

Markus Schöfer

Ausgewählte strukturelle Informationen zu Raumplanungsstudiengängen an deutschen Hochschulen

Selected structural information on spatial planning studies at German universities

Keywords: Raumplanung, Bachelor, Master, Studium, Bologna-Prozess

Keywords: spatial planning, bachelor, master, studies, Bologna process

Kurzfassung

Der sog. „Bologna-Prozess“, also die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge, ist auch in Studiengängen der Raumplanung in vollem Gange. Im vorliegenden Aufsatz werden konsekutive Raumplanungsstudienangebote der Hochschulen Berlin, Cottbus, Dortmund, Hamburg-Harburg, Kaiserslautern, Kassel und Nürtingen-Geislingen unter Berücksichtigung folgender struktureller Merkmale gegenüber gestellt: Zeitpunkt der Umstellung sowie der Akkreditierung, Abschlussbezeichnung, bevorzugter Studienbeginn, Studiendauer, zu erwerbende ECTS-Punkte, Unterrichtssprache, Pflicht und Dauer eines Praktikums bzw. von Exkursion(en) sowie die zur Verfügung stehende Zeit für die Bearbeitung der Abschlussarbeit.

Abstract

The Bologna Process aims to create an European Higher Education Area by 2010. At the moment, study courses in the field of spatial planning are also getting reorganized. This article describes consecutive bachelor and master study courses in spatial planning by means of a variety of attributes, for example the maximal number of credit points and the duration of the study course. The following universities are included in the synoptical comparison: Berlin, Cottbus, Dortmund, Hamburg-Harburg, Kaiserslautern, Kassel and Nürtingen-Geislingen.

1 Einleitung

Als am 19. Juni 1999 in der italienischen Stadt Bologna 29 europäische Minister ein gemeinsames Konzept zur strukturellen Neuordnung des europäischen Hochschulraumes („Bologna-Erklärung“) unterzeichneten, führte dies bis zum heutigen Tag auch unter anderem zu umfassenden Veränderungen in der deutschen Hochschullandschaft. Ziel ist es, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen, europäischen Hochschulraum mit europaweit vergleichbaren Studienabschlüssen zu schaffen.

Diese Entwicklung hat massive Auswirkungen auf Strukturen sowie Inhalte der Studiengänge, Organisationsabläufe in den Hochschulen und studienrelevante Entscheidungen der Studierenden. Lange Zeit bewährte Studienabschlüsse wie das Diplom und der Magister werden in Zukunft überwiegend vom Ausbildungsmarkt verschwinden und durch Bachelor- und Masterabschlüsse ersetzt.¹

Diese gestufte Studienstruktur² hat eine weitreichende organisatorische und inhaltliche Reform bestehender Studiengänge zur Folge, da insbesondere Studienzeiten verkürzt, die internationale Anschlussfähigkeit gewährleistet, die Mobilität der Studierenden erhöht und die internationale Attraktivität deutscher Hochschulen gesteigert werden soll.

Auch Studiengänge der Raumplanung³ stehen diesbezüglich unter Handlungsdruck bzw. -zwang. Im Rahmen dieses Aufsatzes soll der Stand der Neuausrichtung von Raumplanungsstudiengängen in Deutschland aufgezeigt und deren strukturelle Merkmale synoptisch dargestellt werden.⁴ Untersucht werden lediglich konsekutive⁵ Studienangebote ehemaliger Vollstudiengänge der Raumplanung. Studiengänge, in denen die Raumplanung lediglich einen Teilbereich der Ausbildung (z. B. in der Geographie) umfasst, bleiben ebenso unberücksichtigt wie raumplanungsrelevante Fortbildungsstudiengänge.⁶

Es werden ausgewählte strukturelle Informationen zu Bachelor- bzw. Masterstudiengängen der Raumplanung dargestellt, indem folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- Wann erfolgte die Umstellung auf das neu strukturierte Studienangebot?
- Wann erfolgte die Akkreditierung der Studiengänge?
- Liegen Zulassungsbeschränkungen für das Studienangebot vor?
- Zu welchem Semester ist ein Studienbeginn jeweils möglich?
- Wie viele Semester dauert das jeweilige Studienangebot?
- Wie viele ECTS-Punkte werden insgesamt für den Studiengang vergeben?
- In welcher Unterrichtssprache findet der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen statt?
- Welcher Abschluss wird verliehen?
- Müssen Praktika vor bzw. während des Studiums abgeleistet werden?
- Ist die Teilnahme an Exkursionen während des Studiums vorgeschrieben?
- Wie viel Bearbeitungszeit steht für die Anfertigung der Abschlussarbeit zur Verfügung?

Hierzu erfolgte vor allem eine Internet- bzw. Printdokumentanalyse. Bei Bedarf wurden einzelne, für das Studienangebot verantwortliche Personen der jeweiligen Fachbereiche bzw. Institute telefonisch bzw. per Email befragt.

2 Ausgewählte strukturelle Informationen zu Raumplanungsstudiengängen an deutschen Hochschulen

In Deutschland kann die wissenschaftliche Disziplin „Raumplanung“ mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten gegenwärtig an sieben Hochschulen im Rahmen eines konsekutiven Studienangebotes studiert werden (vgl. Tab. 1). Der Schwerpunkt der Raumplanerausbildung⁷ konzentriert sich dabei auf Universitäten⁸ sowie auf das Gebiet der „ehemals Westdeutschen“ Bundesländer.

Die weitere Kurzvorstellung der konsekutiven Studienangebote erfolgt getrennt nach Bachelor- und Masterstudienangeboten.

Tabelle 1
Anbieter von Vollstudiengängen aus dem Bereich „Raumplanung“

Name der Hochschule	Fachbereich/Institut
Technische Universität Berlin	Institut für Stadt- und Regionalplanung (ISR)
Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus	Institut für Städtebau und Landschaftsplanung (INSL)
Universität Dortmund	Fakultät Raumplanung
Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH)	Fachbereich Stadtplanung
Technische Universität Kaiserslautern	Fachbereich Architektur, Raum- und Umweltplanung, Bauingenieurwesen
Universität Kassel	Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)	Institut für Stadt- und Regionalentwicklung (IFSR)

Quelle: eigene Erhebungen, Hannover 2008

Bachelorstudienangebote

Der Bachelorabschluss soll zukünftig den Regelabschluss eines Hochschulstudiums darstellen (vgl. ASAP 2008: 4 und 7). Ein derartiges Studienangebot ist in der Raumplanung gegenwärtig in den bereits erwähnten Studienorten mit jeweils einem Studiengang möglich, wobei bereits durch dessen Namensgebung inhaltliche Schwerpunkte angedeutet werden. Stadtplanerische Inhalte überwiegen dabei deutlich (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2
Konsekutives Studienangebot
der Raumplanung

Studienort	Bachelorstudienangebot	Masterstudienangebot
Berlin	Stadt- und Regionalplanung	Stadt- und Regionalplanung
Cottbus	Stadt- und Regionalplanung	Stadt- und Regionalplanung
Dortmund	Raumplanung	Raumplanung
Hamburg-Harburg	Stadtplanung	Stadtplanung und Regionalentwicklung
Kaiserslautern	Raumplanung	Stadt- und Regionalplanung, Umweltplanung und Recht
Kassel	Stadt- und Regionalplanung	Stadt- und Regionalplanung
Nürtingen-Geislingen	Stadtplanung	Räumliche Entwicklung, Stadt- und Regionalplanung

Quelle: eigene Erhebungen,
Hannover 2008

Bachelorstudiengänge der Raumplanung sollen wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz sowie berufsfeldbezogene Qualifikationen vermitteln (vgl. KMK 2005: 3 und ASAP 2008: 7). Alle untersuchten Studiengänge werden dieser Forderung gerecht, wobei jedoch studiengangspezifische Spezialisierungen vorzufinden sind.

Die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur ist an allen Hochschulstandorten bereits erfolgt, eine Einheitlichkeit hinsichtlich deren Einführungszeitpunkte ist aber nicht festzustellen.⁸ Der Einführung des neuen Studienangebotes vorangegangen ist dessen vorgeschriebene Akkreditierung (vgl. Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2003: 3 und KMK 2005: 2).¹⁰ Bis auf den Studiengang „Stadtplanung“ an der HfWU Nürtingen-Geislingen ist die Akkreditierung bei sämtlichen Bachelorstudienangeboten bereits erfolgt. Als Abschluss an den universitären Studienangeboten wird der Grad „Bachelor of Science“, an der Fachhochschule Nürtingen-Geislingen der „Bachelor of Engineering“ verliehen.

Als Zugangsvoraussetzung für die Aufnahme eines Bachelorstudiums gelten in der Regel die bereits vor der Umstellung auf die neue Studienstruktur vorhandenen Hochschulzugangsberechtigungen, welche länderspezifischen Regelungen unterliegen. An den Universitäten Dortmund und Hamburg-Harburg sowie an der Fachhochschule Nürtingen-Geislingen regelt darüber hinaus ein ortsgebundener Numerus Clausus den Zugang zum Bachelorstudium der Raumplanung. Allen Studiengängen gemeinsam ist der ausschließliche Studienbeginn zum Wintersemester.

Was die Studiendauer und die damit verbundene Vergabe von ECTS-Punkten¹¹ betrifft, sind jedoch Unterschiede an den einzelnen Hochschulstandorten festzustellen. Die Bandbreite reicht von sechs Semester (Universitäten Berlin, Cottbus, Hamburg-Harburg, Kaiserslautern und Kassel) über sieben Semester (Fachhochschule Nürtingen-Geislingen) bis hin zu acht Semester (Universität Dortmund).

Die Hauptunterrichtssprache in den Lehrveranstaltungen ist deutsch, d. h. ohne ausreichende Deutschkenntnisse wird der Zugang ausländischer Studierende zu einem Studium der Raumplanung nur schwer möglich sein.¹²

Ein Praktikum vor Beginn des Studiums dient oftmals einem ersten Kennenlernen des angestrebten Studienfaches und kann helfen, die persönliche Studienentscheidung zu überprüfen. Ein derartiges Vorpraktikum ist lediglich beim Bachelorstudienangebot der TU Berlin vorgeschrieben. Wird hingegen während der Studiausbildung ein Praktikum abgeleistet, so besteht für Studierende die Möglichkeit, theoretisch erworbene Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Ein studienbegleitendes Praktikum ist, bis auf die Bachelorausbildung an der BTU Cottbus sowie an der TU Kaiserslautern, bei allen anderen fünf Studienangeboten vorgeschrieben, wobei deren vorgeschriebene Mindestdauer von vier (Universität Dortmund) bis zu 19 Wochen (HfWU Nürtingen-Geislingen) variiert.

Auch Exkursionen dienen der Veranschaulichung von vorher erworbenem Wissen. Eine Teilnahme an Exkursionen ist bei fast allen Bachelorstudienangeboten vorgeschrieben (Ausnahme: TU Kaiserslautern und Universität Kassel), jedoch mit unterschiedlicher Mindestdauer (drei bis zehn Tage).

Tabelle 3
Bachelorstudienangebot der Raumplanung

Studienort	Beginn der Umstellung	Zeitpunkt der Akkreditierung	Abschluss
Berlin	WS 2006/2007	Sommer 2007	Bachelor of Science
Cottbus	WS 2005/2006	März 2007	Bachelor of Science
Dortmund	WS 2007/2008	März 2007	Bachelor of Science
Hamburg-Harburg	WS 2006/2007	Dezember 2003	Bachelor of Science
Kaiserslautern	WS 2007/2008	Mai 2007	Bachelor of Science
Kassel	WS 2007/2008	Mai 2007	Bachelor of Science
Nürtingen-Geislingen	WS 2006/2007	WS 2008/2009	Bachelor of Engineering

Studienort	Besondere Zulassungsbeschränkung	Studienbeginn	Dauer in Semestern	ECTS-Punkte	Unterrichtssprache
Berlin	nein	WS	6	180	deutsch
Cottbus	nein	WS	6	180	deutsch
Dortmund	Note	WS	8	240	deutsch
Hamburg-Harburg	Note	WS	6	180	deutsch
Kaiserslautern	nein	WS	6	180	deutsch
Kassel	nein	WS	6	180	deutsch
Nürtingen-Geislingen	Note, praktische Erfahrung	WS	7	210	deutsch

Studienort	Vorpraktikum mindestens	Praktikum mindestens	Exkursion mindestens	Bachelor-Arbeit
Berlin	4 Wochen	6 Wochen	10 Tage	12 Wochen
Cottbus	nein	nein	ja	16 Wochen
Dortmund	Note	4 Wochen	10 Tage	12 Wochen
Hamburg-Harburg	Note	6 Wochen	5 Tage	16 Wochen
Kaiserslautern	nein	nein	nein	12 Wochen
Kassel	nein	16 Wochen	nein	9 Wochen
Nürtingen-Geislingen	nein	19 Wochen	3 Tage	16 Wochen

Quelle: eigene Erhebungen, Hannover 2008

Einen wichtigen Bestandteil eines Bachelorstudiums stellt das Verfassen der Bachelorabschlussarbeit dar. Die hierfür zur Verfügung stehende Zeitspanne nach erfolgter Anmeldung unterscheidet sich dabei deutlich innerhalb der untersuchten Studienangebote. Während in Kassel hierfür neun Wochen zur Verfügung stehen, wird den Studierenden an der BTU Cottbus, der Universität Hamburg-Harburg und HfWU Nürtingen-Geislingen 16 Wochen zur Bearbeitung gewährt.

Masterstudienangebote

Masterstudiengänge sollen die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten gezielt vertiefen und Spezialkenntnisse sowie vor allem Forschungs- und Entwicklungskompetenzen fördern (vgl. ASAP 2008: 8). Die in diesem Aufsatz untersuchten Masterstudiengänge der Raumplanung erfüllen alle diese Voraussetzung, da bei allen Studienangeboten fachspezifische Vertiefungsmöglichkeiten bzw. Studienschwerpunkte angeboten werden.

Tabelle 4
Konsekutives Masterstudienangebot der Raumplanung

Studienort	Beginn der Umstellung	Akkreditierung	Orientierung	Abschluss
Berlin	WS 2009/2010	Sommer 2007	k.A.	Master of Science
Cottbus	WS 2005/2006	März 2007	eher forschungsorientiert	Master of Science
Dortmund	WS 2007/2008	März 2007	eher forschungsorientiert	Master of Science
Hamburg-Harburg	WS 2006/2007	in Bearbeitung	k.A.	Master of Science
Kaiserslautern	WS 2010/2011 WS 2010/2011	Mai 2007 Mai 2007	eher anwendungsorientiert eher anwendungsorientiert	Master of Science Master of Science
Kassel	WS 2007/2008	Mai 2007	eher forschungsorientiert	Master of Science
Nürtingen-Geislingen	WS 2009/2010 SS 2010	WS 2008/2009 WS 2008/2009	eher anwendungsorientiert eher anwendungsorientiert	Master of Engineering Master of Engineering

Studienort	Zulassungsbeschränkung	Studienbeginn	Dauer in Semestern	ECTS-Punkte	Unterrichtssprache
Berlin	Note	WS	4	120	deutsch
Cottbus	Note	WS	4	120	deutsch
Dortmund	Note	WS	2	60	deutsch
Hamburg-Harburg	nein	WS	4	120	deutsch
Kaiserslautern	Note Note	WS WS	4 4	120 120	deutsch deutsch
Kassel	Note	WS, SS	4	120	deutsch
Nürtingen-Geislingen	Note Note	WS, SS SS	3 oder 4 4	90 oder 120 120	deutsch deutsch

Studienort	Vorpraktikum mindestens	Praktikum mindestens	Exkursion mindestens	Bachelor-Arbeit
Berlin	10 Wochen	nein	10 Tage	16 Wochen
Cottbus	13 Wochen	nein	ja	16 Wochen
Dortmund	nein	nein	nein	16 Wochen
Hamburg-Harburg	nein	in Änderung	5 Tage	16 Wochen
Kaiserslautern	nein nein	nein nein	nein nein	12 Wochen 12 Wochen
Kassel	nein	nein	nein	16 Wochen
Nürtingen-Geislingen	nein nein	nein nein	3 Tage 3 Tage	16 Wochen 16 Wochen

Quelle: eigene Erhebungen, Hannover 2008

In der Regel folgt einem vorangegangenen Bachelorstudiengang ein Masterstudiengang mit identischer Namensgebung (vgl. Tab. 2). Nur an der TU Kaiserslautern sowie an der HfWU Nürtingen-Geislingen können zwei konsekutive Masterangebote mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung studiert werden.

Mehr als die Hälfte der Masterstudiengänge befindet sich gegenwärtig noch nicht in der Umsetzung, deren Akkreditierung erfolgte jedoch bereits bzw. steht unmittelbar bevor. Nur an den Hochschulen in Cottbus, Dortmund, Hamburg-Harburg und Kassel finden bereits Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Masterstudiengängen statt. Betrachtet man die Startzeitpunkte

der vorangegangenen Bachelorstudiengänge (vgl. Tab. 3), so findet die Umstellungszeit in den noch nicht angebotenen Masterstudiengängen hier ihre zeitliche Fortsetzung.

Masterstudienangebote werden in „stärker anwendungsorientierte“ und „stärker forschungsorientierte“ Studiengänge unterschieden (vgl. KMK 2005: 6). Die Akkreditierung erfolgt nur, wenn ein Studiengang einem dieser beiden Typen zugeordnet werden kann. Von den insgesamt neun untersuchten konsekutiven Masterstudiengängen weisen vier Studienangebote eine stärkere Anwendungsorientierung auf, was eine deutliche Ausrichtung auf arbeitsmarkt- bzw. berufs-feldspezifische Anforderungen impliziert.

Auch in Masterstudiengängen werden eigenständige berufsqualifizierende Abschlüsse erworben. Im Fall der analysierten Studiengänge der Raumplanung überwiegen Abschlüsse des Master of Science. Wie beim Bachelorstudienangebot wird an der Fachhochschule Nürtingen-Geislingen hingegen ein „Master of Engineering“ verliehen.

Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudien-gang ist immer ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss. In den untersuchten Masterstudien-gängen der Raumplanung wird für den Zugang überwiegend ein Bachelorstudium im Bereich „Raum-planung“ benötigt. Die Kultusministerkonferenz empfiehlt darüber hinaus den Einstieg in ein ent-sprechendes Masterstudium mit weiteren Auflagen zu verbinden, so z. B. eine zusätzliche Eignungsprü-fung oder ein bestimmter Notendurchschnitt des vorangegangenen Studienabschnittes (vgl. KMK 2005: 5). Bewerber anderer Studienrichtungen bzw. aus dem Ausland müssen daher ihre Befähigung in beson-deren Leistungstests nachweisen. Nahezu alle unter-suchten Masterstudienangebote schränken die Anzahl der Studienteilnehmer zusätzlich durch einen ortsge-bundenen Numerus Clausus ein (vgl. Tab. 4).

In der Regel ist der Einstieg in das Studienangebot auf das Wintersemester beschränkt. Eine Ausnahme stellen hier die Studienangebote der Universität Kassel sowie der HfWU Nürtingen-Kassel dar. Hier ist ein Ein-stieg in das Masterstudium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich. Auch bei der Dauer des Studiums und den damit verbundenen ECTS-Punkten sind keine auffälligen Besonderheiten zu erkennen, da die Regelstudienzeit eines konsekutiven Studienan-gebotes einen Gesamtrahmen von fünf Jahren nicht überschreiten darf und somit die Studiendauer des Masterstudiengangs sich an der Dauer des vorange-gangenen Bachelorstudiengangs orientieren muss.¹³

Die Hauptunterrichtssprache bei allen untersuchten konsekutiven Masterstudiengängen ist deutsch, was wiederum auf eine Ausrichtung des Bildungsangebotes auf den nationalen Arbeitsmarkt schließen lässt.¹⁴

Verpflichtende praktische Tätigkeiten spielen bei den untersuchten Masterstudienangeboten kaum eine nen-nenswerte Rolle.¹⁵ Dies überrascht insofern, da einer Vielzahl der Masterangebote ausdrücklich eine Anwen-dungsorientierung attestiert wird. Wie bei den im vor-herigen Kapitel untersuchten Bachelorstudienangebo-ten, ist auch in den Masterstudiengängen oftmals eine bestimmte Anzahl an Exkursionstagen abzuleisten. Die Bearbeitungszeit für die Masterabschlussarbeit beträgt, bis auf das Studienangebot in Kaiserslautern, bei allen Studienangeboten vier Monate.

3 Fazit

Im Vergleich zu einer früheren Untersuchung (Gnest/Schöfer 2005: 21) hat die Umstellung auf die gestuf-te Studienstruktur bei Vollstudiengängen der Raum-planung bereits stattgefunden. Mit ersten Bachelor-absolventen ist bereits im Sommersemester 2008 zu rechnen. Strukturell betrachtet können keine nen-nenswerten Unterschiede sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Masterstudienangeboten festgestellt wer-den, was wiederum nicht bedeutet, dass es sich bei den untersuchten Studienangeboten um austauschbare Studiengänge handelt. Bei einer ersten inhaltlichen Begutachtung konnten unterschiedliche inhaltliche Gewichtungen der Studieninhalte festgestellt werden. Differenzierte Studienwünsche sowie Arbeitsmarktan-forderungen werden hierbei ihre Berücksichtigung fin-den.

Anmerkungen

(1) Lediglich Studiengängen, welche staatlich geregelt sind (z. B. Stu-diengänge der Medizin und der Rechtswissenschaften) oder mit einem kirchlichen Abschluss enden, bleiben besondere Rege-lungen vorbehalten.

(2) Gestufte Studiengänge eröffnen ein Studienangebot, das von Stu-dienanfängern, Studierenden und bereits Berufstätigen flexibel genutzt werden kann.

(3) Der Begriff „Raumplanung“ schließt die Begriffe „Stadtplanung“, „Regionalplanung“, „Landesplanung“ und „Raumordnung“ mit ein.

(4) Ein Vergleich der Ausbildungsinhalte kann aufgrund der Komple-xität und Unterschiedlichkeit der einzelnen Studienangebote im Rahmen dieses Aufsatzes nicht geleistet werden.

(5)
„Konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge sind Studiengänge, die nach Maßgabe der Studien- bzw. Prüfungsordnung inhaltlich aufeinander aufbauen. (...) Bachelor- und Masterstudiengänge können an verschiedenen Hochschulen, auch an unterschiedlichen Hochschularten und auch mit Phasen der Berufstätigkeit zwischen dem ersten und dem zweiten Abschluss konsekutiv studiert werden.“ (KMK 2005: 6 f.)

(6)
Eine Übersicht zu diesen Studienangeboten ist in Gnest und Schöfer 2006: 20 f. zu finden.

(7)
Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird immer die männliche Bezeichnung bestimmter Personengruppen verwendet.

(8)
Lediglich bei der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) handelt es sich um eine Fachhochschule.

(9)
Da die früheste Umstellung auf die neuen Studienangebote erst zum Wintersemester 2005/2006 erfolgte, ist davon auszugehen, dass gegenwärtig an allen Studienorten sowohl Lehrveranstaltungen für den Diplom- als auch für den Bachelorstudiengang angeboten werden.

(10)
Zu welchem Zeitpunkt die Akkreditierung erfolgt, obliegt den einzelnen Ländern (Akkreditierungsrat 2005).

(11)
ECTS (European Credit Transfer System) ist ein Credit-System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen. Es basiert auf dem Arbeitspensum („student work load“), welches Studierende leisten müssen. (vgl. Anonymus 2004: 1) Das System stellt eine Methode zur Messung und zum Vergleich von Studienleistungen bereit und ermöglicht so ihre Übertragung europaweit von Hochschule zu Hochschule. In der Regel werden mindestens 60 ECTS-Punkte pro Studienjahr veranschlagt.

(12)
Diese festzustellende Divergenz zwischen internationalem Anspruch und nationalem Angebot in der Raumplanung darf per se nicht negativ beurteilt werden, da davon ausgegangen werden kann, dass insbesondere Bachelorabsolventen hauptsächlich für den deutschsprachigen Arbeitsmarkt ausgebildet werden.

(13)
Die Studiendauer des Masterstudiengangs „räumliche Entwicklung“ an der HfWU in Nürtingen-Geislingen hängt von der Qualifikation des Studienbewerbers ab.

(14)
Da sich Englisch als globale Wissenschafts- und Wirtschaftssprache durchgesetzt hat, werden sich wohl überwiegend englischsprachige Bildungsangebote im internationalen Wettbewerb um Studenten durchsetzen. Inwieweit derartige Studienangebote (z.B. nicht konsekutive Masterstudienangebote) an den untersuchten Hochschulen im Bereich „Raumplanung“ angeboten werden, wurde im Rahmen dieses Aufsatzes nicht untersucht.

(15)
Lediglich an der TU Berlin sowie der BTU Cottbus ist jeweils ein Vorpraktikum abzuleisten.

Literatur

Anonymus (2004): European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS). Das Europäische System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS). Kernpunkte.

Akkreditierungsrat (Hrsg.) (2005): Entscheidungsgrundlagen für die Genehmigung von Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/Magister in den einzelnen Bundesländern. Bonn.

ASAP (Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung) (Hrsg.) (2008): Fachliche Standards für die Akkreditierung von Studiengängen der Stadtplanung/Raumplanung. Studiengänge Stadtplanung/Regionalplanung, Landesplanung und Raumplanung. Berlin.

Gnest, H.; Schöfer, M. (2006): Ansätze für eine zukunftsfähige Raumplanung. Stand und Perspektiven in Praxis und Ausbildung. ARL Arbeitsmaterial, Bd. 324. Hannover.

KMK (Kultusministerkonferenz) (Hrsg.) (2005): Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 22.09.2005. Bonn.

Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2003): 10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2003. Bonn.

Markus Schöfer
Hauptstraße 60
89312 Günzburg
Tel: 08221-367141
Mail: markus.schoefer@freenet.de